

## KW14 Gleichstellung und Vielfalt

Gremium: Kreisvorstand  
Beschlussdatum: 05.02.2020  
Tagesordnungspunkt: 2.14. Gleichstellung und Vielfalt

### Text

1 Selbstbestimmt und frei leben – Düsseldorf divers und geschlechtergerecht

2 Anspruch grüner Politik ist es, geschlechtergerecht, kultursensibel,  
3 diskriminierungsfrei und inklusiv zu sein. Wir stellen uns konsequent gegen den  
4 rechtspopulistischen Rollback, der sich mit seiner antifeministischen,  
5 menschenfeindlichen Politik auf der ganzen Welt ausbreitet. Nie waren die  
6 Errungenschaften von Emanzipation und Dekolonialisierung so sichtbar, nie waren  
7 sie so sehr in Gefahr.

8 In der Kommune zählt's - Religions- und Weltanschauungsfreiheit

9 In Düsseldorf ist die Zusammenarbeit zwischen der jüdischen Gemeinde, dem Kreis  
10 der Düsseldorfer Muslime (KDDM) und den christlichen Gemeinden so gut wie kaum  
11 anderswo. Es ist ein besonderer Verdienst der Aktiven, dass dies so gut gelingt.  
12 Der interreligiöse Dialog ist wichtig, um den Zusammenhalt in der Stadt zu  
13 stärken und Brücken zwischen Muslim\*innen, Jüd\*innen und Christ\*innen zu bauen.

14 Religiöse Menschen – allen voran Jüd\*innen und Muslim\*innen – sind auch in  
15 Düsseldorf von Beleidigungen, Angriffen und Diskriminierung betroffen. Wir  
16 stellen uns dem als GRÜNE entschieden entgegen und setzen uns weiter im Stadtrat  
17 dafür ein, dass Menschen in Düsseldorf ihren Glauben frei und in Sicherheit  
18 ausüben können. (Verweis Gegen Rechts und Inklusion)

19 Ohne Barrieren durch Düsseldorf – Selbstbestimmung für eine inklusive  
20 Gesellschaft

21 Seit 2009 ist die UN-Behindertenkonvention durch die Bundesregierung  
22 ratifiziert. Sie formuliert umfangreiche Teilhabe und soziale Rechte für  
23 Menschen mit Einschränkungen. Wir GRÜNE streiten für die „Verwirklichung aller  
24 Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle Menschen mit Behinderungen ohne jede  
25 Diskriminierung aufgrund von Behinderung“ (UN Behindertenrechtskonvention) und  
26 setzen uns für die Umsetzung vor Ort in Düsseldorf ein. Barrierefreiheit und  
27 Antidiskriminierung betreffen alle Lebensbereiche: Mobilität, Bildung und  
28 Arbeit, politische Teilhabe, Wohnen und Freizeit.

29 Vielfalt der Herkunft

30 In Düsseldorf leben Menschen aus dutzenden Nationen, die unzählige  
31 Muttersprachen und vielfältige kulturelle und religiöse Identitäten haben.  
32 Sogenannte „Gastarbeiter\*innen“ aus Italien, der Türkei, Griechenland, Marokko  
33 und Spanien haben sich seit den 50er Jahren in ganz Deutschland und auch in  
34 Düsseldorf ein neues Leben aufgebaut. Ihre Enkelkinder sind längst Deutsche,  
35 keine Gäste mehr und Düsseldorf ist ihre Heimat. Trotzdem sind sie genauso wie  
36 andere „People of Colour“, Frauen mit Kopftuch, Menschen mit ausländischen  
37 Familiennamen oder fremdsprachigem Akzent häufig Diskriminierungserfahrungen  
38 ausgesetzt. Insbesondere bei der Wohnungssuche, Bewerbungsgesprächen,  
39 Polizeikontrollen und sogar in der Freizeit sind sie in besonderem Maße von

40 Diskriminierung und Ausgrenzung betroffen. Rassistische Beleidigungen gehören in  
41 der Altstadt am Wochenende zum Alltag und auch in Schule, Ausbildung,  
42 Universität oder im Job werden Menschen ausgegrenzt oder sogar angegriffen.  
43 Diese Angriffe gelten diesen Menschen und deshalb brauchen diese Menschen  
44 unseren Schutz - sie gelten aber auch unserer pluralistischen Gesellschaft als  
45 Ganzes. Dort, wo Benachteiligung strukturell ist, muss Politik handeln. Eine  
46 unabhängige Stelle für Anti-Diskriminierung mit dem Schwerpunkt Rassismus soll  
47 Hilfe bei Rechtsfragen und Beratung nach dem Gleichbehandlungsgesetz leisten, an  
48 die richtigen Stellen vermitteln, aktive Öffentlichkeitsarbeit betreiben,  
49 Lösungen bei systemischer Diskriminierung ersuchen und wissenschaftliche  
50 Untersuchungen zu diskriminierten Gruppen in Düsseldorf betreiben. (Verweise auf  
51 Kapitel Integration und gegen Rechts)

## 52 Frauen und Gleichstellung

53 Auch im Jahr 2020 bestehen Benachteiligungen von Frauen fort: noch immer  
54 verdienen Frauen im Durchschnitt weniger als Männer, noch immer sind sie in  
55 vielen Berufen und Karriereebenen deutlich unterrepräsentiert. Noch immer sind  
56 es vor allem Frauen, die „Sorgearbeit“ beispielsweise in der Pflege und der  
57 Erziehung leisten und die als Alleinerziehende für ihre Kinder Verantwortung  
58 übernehmen. Frauen sind häufiger von Armut, von häuslicher Gewalt und  
59 Übergriffen in der Öffentlichkeit betroffen.

60 Feminismus muss nach wie vor sein. Vor allem jetzt, wo rechtspopulistische  
61 Kräfte die Errungenschaften der Emanzipation zurückdrehen wollen und versuchen,  
62 antifeministische Diskurse für ihre rassistischen Zwecke zu instrumentalisieren.

63 Heute haben wir in Düsseldorf ein lebendiges frauenpolitisches Leben - auch und  
64 insbesondere wegen der vielfältigen Arbeit des Gleichstellungsbüros. Im Stadtrat  
65 haben wir GRÜNE uns unter anderem für eine geschlechtergerechte und eine  
66 geschlechtersensible pädagogische Betreuung von Anfang an eingesetzt. Das gilt  
67 für die Kita ebenso wie für außerschulische Angebote im Nachmittagsbereich. Den  
68 Mädchentreff Leyla unterstützen wir genauso wie spezielle Arbeit an der  
69 Schnittstelle Mädchen und Inklusion. Neben der Förderung im Sport, z. B. beim  
70 Mädchenfußball, ist es uns gelungen, eine Mädchenzuflucht in Düsseldorf zu  
71 realisieren, welche Mädchen und jungen Frauen zwischen 14 und 21 Jahren, die von  
72 Gewalt betroffen oder bedroht sind, Schutz bietet.

- 73 • Gleichheit fängt beim Geld an: das höchste Recht der kommunalen  
74 Selbstverwaltung ist des Haushaltsrecht. Doch wir wissen heute gar nicht,  
75 welche Mittel welchem Geschlecht zugute kommt. Deshalb braucht es ein  
76 kommunales Gender-Budgeting, damit Finanzen geschlechtergerecht geplant  
77 werden können.
- 78 • Düsseldorf braucht einen Gleichstellungsmonitor, der Daten und Zahlen zu  
79 Themen, die Frauen, Mädchen und LSBTTIQ\* in Besonderem betreffen, erfasst

- 80 und Diskriminierung und Fortschritte in der Gleichstellung so regelmäßig  
81 festhält.
- 82 • Frauen und LSBTTIQ\* mit Migrationshintergrund haben häufig besondere  
83 Bedarfe, wenn es um Schutz, Teilhabe oder Antidiskriminierung geht. Ihre  
84 Perspektiven müssen verstärkt einbezogen werden!
  - 85 • Der internationale Mädchentag soll im Kalender der Stadt mehr  
86 Aufmerksamkeit erfahren und jährlich mit einem Fest von  
87 Gleichstellungsbüro und Jugendamt gefeiert werden.
  - 88 • Bestehende Städtepartnerschaften sind wie dafür gemacht, mehr aus der  
89 Perspektive von Frauen- und Gleichstellungspolitik bespielt zu werden. Der  
90 Feminismus kann noch internationaler werden!
  - 91 • Das Gleichstellungsbüro sollte personell um eine Stelle für Konzeption  
92 aufgestockt werden.
  - 93 • Es sollen vom Gleichstellungsbüro Kriterien geschaffen werden, die in  
94 Entscheidungen zur regionalen Wirtschaftsförderung zu berücksichtigen  
95 sind. Unternehmen müssen selbstverständlich ihren gesellschaftlichen  
96 Auftrag wahrnehmen und ein diskriminierungsfreies und inklusives  
97 Arbeitsumfeld schaffen.
- 98 Häusliche Gewalt – Frauen nicht allein lassen, Schutz verbessern
- 99 Häusliche Gewalt betrifft nach wie vor allem Frauen und LSBTTIQ\*. Dagegen  
100 anzugehen bedarf des Engagements aller Ebenen. Gerade vor Ort kann Politik viel  
101 tun, um Betroffenen zu helfen. Die Istanbul-Konvention muss auf die kommunale  
102 Ebene runtergebrochen werden und nächste Schritte im Schutz vor Gewalt müssen  
103 definiert werden.
- 104 • Es braucht eine Anlaufstelle für psychosoziale Hilfen,
  - 105 • eine Clearing-Stelle, die das Notfallmanagement bei akuten Fällen  
106 übernimmt und
  - 107 • dauerhaft verfügbare Übersetzer\*innen, die nicht-deutschsprachigen Frauen  
108 im Krisenfall bei der Inanspruchnahme von kommunalen Hilfsangeboten  
109 helfen.
  - 110 • Die Kapazitäten für Frauenhäuser müssen weiter ausgebaut werden und die  
111 Stadt muss helfen, anonymen Wohnraum für von Gewalt betroffene Frauen zu  
112 finden. Es darf nicht sein, dass in Düsseldorf hilfesuchende Frauen und  
113 LSBTTIQ\* aus Kapazitätsgründen zurückgewiesen werden.
  - 114 • Das Bundesweite „Hilfe-Telefon Gewalt gegen Frauen“, das entsprechende  
115 Chat-Angebot und die mehrsprachigen Angebote des Hilfe-Telefons müssen bei  
116 Düsseldorfer Frauen noch bekannter gemacht werden
- 117 Die Stadtverwaltung sollte bei der Frage von Gleichstellung und Vielfalt mit  
118 gutem Beispiel voran gehen und bei Stellenbesetzungen noch mehr als bisher auf  
119 eine paritätische und diverse Besetzung in allen Ebenen achten. Um zu sehen,  
120 welche Entwicklungen es gibt, wollen wir die Verwaltung verpflichten, jährlich

121 einen Bericht zu veröffentlichen, aus dem ersichtlich ist, wie die Verwaltung  
122 personell im Bezug auf Diversität und Gleichstellung ausgestattet ist und  
123 eingestellt hat. Städtische Tochtergesellschaften sollen in diese Aufstellung  
124 mit einbezogen werden. Außerdem fordern wir eine Vereinbarkeitsoffensive, damit  
125 Menschen mit Kindern und vor allem Frauen\* in der Stadtverwaltung bessere  
126 Karrierechancen haben. (Verweis. „Düsseldorf gut regiert“)

#### 127 Queer Leben in Düsseldorf

128 Gerade in der Antidiskriminierungsarbeit für Lesben, Schwule, Bisexuelle,  
129 trans\*, inter\* und Queer-Personen hat sich in Düsseldorf seit der letzten Wahl  
130 viel getan. Seit 2018 hat die Stadt eine Diversity-Beauftragte, die eine klare  
131 Ansprechperson für die Bürger\*innen unserer Stadt ist. Bei zahlreichen  
132 Veranstaltungen geht es um Sichtbarkeit und Sensibilisierung – mit Erfolg. Für  
133 zusätzliche Antidiskriminierungsarbeit steht auch das von uns mitgeförderte  
134 Projekt „SchLau macht Vielfalt“ Düsseldorf, welches in Schulen gegen Vorurteile  
135 und Mobbing in diesem Bereich angeht. Beim queeren Jugendzentrum PULS haben  
136 Heranwachsende die Möglichkeit eines pädagogischen Nachmittagsangebots und mit  
137 der Trans\*Beratungsstelle eine Anlaufstelle zum Austausch, zur Beratung und  
138 Unterstützung. Diese Unterstützung von trans\*- und inter\*-Personen werden wir  
139 weiter festigen und vor allem die Beratungssituation der Familien verbessern.

140 Wir wollen den bestehenden Beratungsangeboten ermöglichen, langfristiger zu  
141 planen und sich weiter zu professionalisieren. Dazu braucht es eine finanzielle  
142 Basis, die nicht nach Kassenlage von Jahr zu Jahr neu entschieden wird. Neuen  
143 Angeboten stehen wir offen gegenüber und wollen es Initiativen erleichtern, in  
144 Düsseldorf ihre wertvolle Arbeit zu machen.

#### 145 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs)

- 146 • 5 Geschlechtergerechtigkeit
- 147 • 16 Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen